

### Das Problem

- Heutige Gymnasien kennen keine Dominanz eines Faches/Fächergruppe, weil eine „Demokratisierung“ der Fächer stattfand → Aggregat gleichrangiger Fächer → Wieso Latein?

### Unterscheidung mehrerer Argumentationsebenen je nach Adressatenkreis:

- Motivation für Latein
- Information (konkret, pointiert und detailliert) zu Latein
- Präsentation zu Latein

### Aspekte einer Legitimation

#### 1. „Humanistische“ Argumentation

- Latein darf nicht um der Verständlichkeit willen simplifiziert werden.
- Transferwert des Lateinischen (praktisch und ökonomisch)
- Multivalenz (Latein nicht nur um des Faches willen)
- zwei Fachleistungen des Lateinischen:
  1. fachinterne Gründe
  2. Gründe, die über das Lateinlernen hinausgehen:
- Fachleistungen:
  - Einführung in die Textwelt der Römer: Zugang zu europ. Literatur und Geschichte
  - Einführung in die europäische Latinität
  - Förderung der eigenen Standortbestimmung → Stärkung der geistigen Selbstständigkeit

#### 2. Pragmatische Argumentation

- Adressaten der Information sind Eltern, Leiter/Lehrer der Grundschulen
- Unterschiede zu modernen Sprachen und ihrer Didaktik aufzeigen
- Klaus Westphalen bezeichnet Englisch und Latein als „Fundamentalsprachen des Gymnasiums“: Englisch (expansiv, aktuell, nach außen), Latein (intensiv, historisch nach innen) → beide autonom, aber komplementär
- individuelle Beratung
- Präsentation der Sprache Latein in der Öffentlichkeit, um einen Eindruck von Latein zu vermitteln

### Nachdenken über Latein-Argumente

- Lesenlernen auf verschiedenen Ebenen
- Mut zu produktiver Ungleichzeitigkeit
- kompensatorische Erwartungen

### Plädoyer für innovative Lateindidaktik

- das Prinzip des Authentischen
- integrierte Morphosyntax (zuerst in *Ianua nova* Bd.1 umgesetzt)
- Zentrum des Unterrichts: der Text; Ziel jeder formalen Analyse: Inhalt
- Lateinunterricht als Fach kontinuierlicher Synthese und einheitlicher Spracherfahrung
- Überwindung des Standpunkts „aut Caesar aut nihil“

### Fazit:

- Latein weder ungeschützt noch unbegründet; altmodisch in Methode und Gegenstand, kann es gleichwohl zum Korrektiv eindimensionaler, an Sach- und Technologiezwängen orientierter Pädagogik werden; „produktive Ungleichzeitigkeit“ vielfältig einzuüben.
- Lateinunterricht bleibt nur dann sinnvoll, wenn er die elementaren Techniken der Schriftkultur übermitteln kann.
- Pädagogische Psychologie: Kontrast als Lernprinzip → Bildungsvorgänge werden durch Dissonanz gefördert und nicht durch Konsonanz → Latein als didaktische und kulturelle Chance?

### Weitere Diskussionsanregungen:

- Ist in einer multimedialen Konsumgesellschaft vorstellbar, dass man weiterhin alte Sprachen vermittelt, obwohl sie z.T. Verhaltensdispositionen einüben, die bestimmten Trends in der westlichen Gesellschaft entgegenlaufen?
- Latein wird schwer bleiben, wenn es gründliche sprachliche und literarische Elementarbildung vermitteln soll. Inwieweit und wie kann man es den Schülern und Eltern schmackhaft machen?
- Modernitätsdefizit und Elitedenken. Solange Latein nur in der Schule beheimatet ist → kein kultureller Faktor. Wie kann man Latein vermehrt in die Gesellschaft integrieren?